

LEITFADEN

Absicherungen von Veranstaltungen



**Deutsche Lebens-Rettungs-
Gesellschaft e.V.**

IMPRESSUM

LEITFADEN ABSICHERUNG VON VERANSTALTUNGEN

1. AUFLAGE 2016 - STAND: SEPTEMBER 2016

Herausgeber:

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V. - Präsidium
Im Niedernfeld 1 – 3, 31542 Bad Nenndorf

Die in dieser Broschüre veröffentlichten Texte sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Kein Teil dieser Ausgabe darf ohne schriftliche Genehmigung des Präsidiums der DLRG, Bad Nenndorf, in irgendeiner Form - durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren - reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk-/ Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder auf ähnlichem Weg bleiben vorbehalten.

Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken und verpflichtet zu Schadensersatz, der gerichtlich festzustellen ist. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Präsidiums der DLRG, Bad Nenndorf, gestattet.

Bezugsquelle:

DLRG-Materialstelle
Im Niedernfeld 1 – 3
31542 Bad Nenndorf
Tel.: 05723-955600
Fax: 05723-955699

Bestell-Nr. 51408692

VORWORT

Dieser Leitfaden richtet sich vorrangig an die Verantwortungsträger der einzelnen DLRG Gliederungen, die Veranstaltungen am und auf dem Wasser absichern. Eine weitere Zielgruppe sind die Wassersportverbände als Veranstalter und die genehmigenden Behörden.

Er ist entstanden aus dem Wunsch eine standardisierte Herangehensweise an die Bemessung der erforderlichen Maßnahmen und Rettungsmittel und deren Einsatz zu haben. Hilfsmittel und Instrumente zur Risikobewertung, für die Einsatztaktik und die Kalkulation der Einsatzmittel und Einsatzkomponenten sind ebenfalls ein Bestandteil.

Im Anhang befinden sich Checklisten und Musterformulare zu unterschiedlichen Teilbereichen.

Die Entwicklung und Weiterentwicklung dieses Leitfadens lebt von der Rückmeldung und Partizipation aller Gliederungen, die entsprechenden Absicherungen vornehmen. Daher ist dieser Leitfaden bewusst offen gehalten und soll regelmäßig ergänzt werden.

Rückmeldung an die Verfasser ist unter: ak-veranstaltungssicherung@dlrg.de möglich.

Jens Bothe

Arbeitsgruppe „Leitfaden Veranstaltungsabsicherung“

DANKSAGUNG

Bei der Erstellung des Leitfadens haben viele DLRG Gliederungen und Mitglieder Ihre Erfahrungen und Ideen eingebracht, an dieser Stelle ein Dankeschön das hier durchaus auch Fehler kritisch analysiert werden konnten.

Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeitern der Arbeitsgruppe sowie den Erstellern von Muster Schemen:

- Dirk Bamberger
- Ralf Böhm
- Jens Bothe
- Volker Kvasnicka
- Alexander Lustig
- Philipp Michel
- Henning Otto
- Andreas Schmidt
- Jens Serbser
- Michael Siewers
- Pascal Stadler
- Dr. Tobias Uhing

GENERELLE VORBEDINGUNGEN

Dieser Leitfaden ist als Ergänzung zu den bereits vorhandenen Regelungen und Merkblättern zu sehen. Hierzu zählen insbesondere die Bootsdienstanweisung, die DGUV Regel 105-002, die „Bekleidungsfiabel“ und die Richtlinie zur Führung von KFZ in der DLRG. Auch wird auf die Beachtung der Merkblätter „Einsatz“ und für „Sicherheit und Gesundheitsschutz in der DLRG“ hingewiesen. Als Führungssystem kommt die DV 100 zum Einsatz.

Die saubere Dokumentation hilft Stress während der Veranstaltung zu vermeiden und dient zur Nachvollziehbarkeit der vorgenommenen Maßnahmen.

Im Anhang befindet sich eine Checkliste, die das normalerweise übliche Inhaltsverzeichnis ersetzt. Hierdurch ist ein schneller Überblick über die bereits erledigten und die noch offenen Punkte gegeben.

Die Checklisten und veranstaltungsspezifischen Hinweise sind als „Best Practice“ zu verstehen. Aufgrund lokaler Besonderheiten und dem Ergebnis der Gefährdungsbeurteilung kann ein anderes Herangehen an eine Veranstaltung sinnvoller sein.

Analysen über Fehler bei der Absicherung von Veranstaltungen haben ergeben, dass fast immer die Ursache in fehlender oder schlechter Kommunikation zwischen den beteiligten Parteien lag. Die fortlaufende Kommunikation auch bereits im Vorfeld einer Veranstaltung bildet daher auch den Rückgrat dieses Leitfadens.

Nicht Gegenstand dieses Leitfadens ist die sanitätsdienstliche Absicherung von Veranstaltungen. Allerdings werden jeweils einige typischerweise zu erwartende Verletzungsmuster / Erkrankungen genannt, die bei den Planungen berücksichtigt werden sollten. Außerdem ist im Anhang eine Checkliste zur Planung des bereitzustellenden Materials für die Erst-/Notfallversorgung bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes oder eines vorhandenen, anderen Sanitätsdienstes zu finden.

VORBEREITUNG

Die Vorbereitungsphase ist die umfassendste Phase bei der Absicherung von Veranstaltungen.

Vorgespräch mit Veranstalter

Mit dem Veranstalter muss ein Vorgespräch geführt werden. Dieses Gespräch dient als Grundlage für die Gefahrenanalyse und Gefährdungsbeurteilung sowie für die vertraglichen Rahmenbedingungen.

Folgende Punkte sollten berücksichtigt werden:

- Art und Umfang der Veranstaltung
- Zeit, (Dauer) und Ort
- Abfrage von Auflagen von Behörden
- Abfrage des gewünschten Leistungsumfangs
- Abfrage der sonstigen Rahmenbedingungen (Rettungsdienste, Sicherheitsfirmen, Ordnungsdienste, Erfahren aus vorherigen Veranstaltungen etc.)
- ggf. Termin für Ortsbegehung festlegen

Über die Ergebnisse sollte ein Protokoll für die Unterlagen gefertigt werden.

Gefahrenanalyse / Gefährdungsbeurteilung

Mit Hilfe der Checklisten muss eine Analyse der Gefahren und eine Beurteilung der Gefährdung vorgenommen werden. Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse im Vorgespräch müssen mögliche Gefahren erkannt und benannt werden. Diese werden hinsichtlich Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe beurteilt. Hohe Risiken müssen reduziert oder ausgeschlossen werden.

Anschließend werden typische Handlungsszenarien definiert. Dazu stehen Musterszenarien zur Verfügung. Abbruchkriterien müssen festgelegt werden. Dabei ist es auch wichtig, dass die Berechtigung zur Veranstaltungsunterbrechung oder zum Abbruch durch die DLRG Einsatzführung ausdrücklich definiert wird. Ein Abbruchszenario bzw. Handlungsablauf bei Abbruch ist zu erstellen um eine geordnete Beendigung zu ermöglichen.

Unter Berücksichtigung der Gefahrenanalyse und Gefährdungsbeurteilung in Verbindung mit den veranstaltungsspezifischen Blättern sind die benötigten Mittel und Kräfte zu kalkulieren. Dabei ist auf eine ausreichende Bildung von Reserven Rücksicht zu nehmen. Ein Dienst - /Wachplan hilft bei der Planung. Nun kann auch die entsprechende Logistik (Verpflegung, Unterkunft und Betriebsstoffe) geplant werden.

Vertragsgestaltung

Die Erfahrung zeigt, dass oftmals von Veranstaltern einfach nur „zwei Boote“ angefordert werden und keinerlei Auftrag oder Verantwortungsaufteilung definiert wird bzw. wurde.

Für eine Vertragsgestaltung (auch mündlich) sind insbesondere zu klären

- Was ist die Aufgabe der DLRG?
- Was sind die Rechte und Pflichten?
- Vergütung/Verpflegung

Grundsätzlich ist der Veranstalter gesamtverantwortlich für die Durchführung und Sicherheit der Veranstaltung. Hier wird die DLRG im Rahmen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr als Durchführungsgehilfe für den Veranstalter tätig. Eine Übernahme der Verantwortung für die Wassersicherheit ist nur möglich, wenn auch die Möglichkeit der Einwirkung auf die Veranstaltung in hinreichendem Maße besteht, z.B. Abbruch eines Rennens.

Im Vertrag sollten des Weiteren folgende Punkte geregelt werden:

- Ansprechpartner der DLRG Gliederung als Auftragnehmer
- Ansprechpartner des Veranstalters ggf. abweichender Ansprechpartner während der Veranstaltung
- Daten der Veranstaltung insbesondere
 - maximale Besucherzahl / erwartete Besucherzahl
 - Beteiligung Prominenter mit Sicherheitsstufe
 - Auflagen der genehmigenden Behörde
 - Sicherheitskonzept
- Leistungsumfang der Beauftragung z.B. Absicherung gemäß Sicherheitskonzept bzw. Gefährdungsanalyse aufgrund der Regelungen der DLRG unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten und der Gefährdungsanalyse
- Sicherstellung der eigenen Kommunikationswege durch die DLRG
- Stellung eines Ansprechpartners (Führungskraft) vor Ort durch die DLRG
- Abgrenzung von Aufgaben die nicht Vertragsbestandteil sind z.B.
 - die Einrichtung und Offenhaltung von Flucht- und Rettungswegen
 - die Zugangsregelung und -kontrolle
 - Maßnahmen gegen Brandgefahr
 - die Einholung erforderlicher behördlicher Genehmigungen und die Einhaltung erteilter Auflagen und Vorgaben

- Anzahl und Art der taktischen Einheiten/Funktionen. Es ist darauf zu achten, dass keine Stellung von Personen sondern nur von Funktionen erfolgt, z.B. Rettungsschwimmertrupp anstatt von 2 Rettungsschwimmern.
- Regelungen der Eingriffsmöglichkeiten bei sicherheitsrelevanten Vorfällen, auch ohne Rücksprache mit dem Veranstalter sofern Gefahr in Verzug ist.
- Pflichten und Aufgaben des Auftraggebers insbesondere
 - Informationspflicht über Veranstaltung, Ort, Zeitplanung, Programm und Auflagen sowie alle Sicherheitsrelevanten Planungen und Erkenntnisse.
 - Stellung eines Ansprechpartners vor Ort, der während des gesamten Veranstaltungszeitraums anwesend ist
- Verpflegung der Einsatzkräfte
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei Ereignissen mit medialer Auswirkung
- Haftung insbesondere bei Verhinderung durch Einsätze im Rahmen des Katastrophenschutzes oder der weiteren öffentlichen Gefahrenabwehr
- Kosten und Vergütung

Information der Beteiligten

Um die vertraglich beschriebenen Leistungen erbringen zu können, müssen alle eingesetzten Kräfte rechtzeitig in ausreichendem Umfang über die Veranstaltung und die vereinbarten Aufgaben in Kenntnis gesetzt werden. Es ist sicher zu stellen, dass die Einsatzkräfte über die notwendigen Ausbildungen verfügen.

Durchführungsphase

Die „heiße“ Phase der Absicherung. Neben der aktiven Sicherung ist hier insbesondere die Dokumentation und Kommunikation mit allen beteiligten Ebenen wichtig. Bei Einsatzende hat eine Abmeldung beim Veranstalter durch die Führungskraft zu erfolgen.

Einsatzbesprechung

Eine Einsatzbesprechung mit den eigenen Kräften bzw. auch mit den Kräften anderer Hilfsorganisationen dient dazu, noch mal alle Beteiligten mit der Aufgabe und den Besonderheiten vertraut zu machen. Insbesondere auf Abweichungen von der Vorplanung, aktuelle Wetterdaten oder tagesaktuelle Teilnehmerzahlen sollte hingewiesen werden. Der Veranstalter ist ggf. in die Besprechung mit einzubeziehen.

Absicherungsphase

Während der Absicherungsphase ist sicher zu stellen, dass zwischen Einsatzführer, eingesetzten Kräften und externen Organisationen und Veranstaltungsleitung ein stetiger Informationsaustausch stattfindet. Die im Kommunikationsplan definierten Wege sind einzuhalten.

Einsatzdokumentation

Die Absicherung muss lückenlos und nachvollziehbar dokumentiert werden. Dokumente sind u.a.: Einsatztagebuch samt Lagekarte, Dienstpläne, Funktagebuch, Bootstagebuch, Taucherdienstbuch, Sanitätsprotokolle bzw. Erste Hilfe Liste, WRD-Einsatzprotokolle, Fahrtenbuch.

Abbruchkriterien

Die Überwachung der Abbruchkriterien ist durch die eingesetzten Kräfte ständig sicher zu stellen und ggf. an den Einsatzführer zu melden. Dieser hat die Entscheidung über einen möglichen Abbruch zu treffen.

NACHBEREITUNG

Die Materialpflege und Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft im Anschluss an die Absicherungs- bzw. Einsatztätigkeit hat, wenn möglich, am selben Tage zu erfolgen, bei mehrtägigen Veranstaltungen im notwendigen Maße.

Vor Entlassen der eingesetzten Kräfte sollte mit allen Helfern eine Nachbesprechung durchgeführt werden. Ein besonderes Augenmerk liegt hier auf der Abfrage von evtl. Verletzungen oder auch psychischer Traumata.

Rückblick und Bewertung

Die Anregungen der Einsatzkräfte, Erfahrungen, Positives und Negatives, Auftreten vom Veranstalter oder externen Kräften sollte in einen Erfahrungsbericht einfließen. Dabei sind insbesondere aufgetretene Schwachpunkte und Abweichungen vom Konzept zu bewerten. Der Erfahrungsbericht kann als Grundlage für Folgeveranstaltungen dienen.

Meldungen

Für erforderliche Meldungen (z.B. Unfallmeldungen, Einsatzprotokolle an die übergeordnete Gliederung, Versicherungsschäden) muss eine zeitnahe Bearbeitung sicher gestellt sein. Der Einsatzführer bleibt für die Übermittlung der Meldungen verantwortlich.

Abrechnung

Die Abrechnung mit dem Veranstalter gemäß Absprachen erfolgt zeitnah durch den Schatzmeister der Gliederung oder anderer damit beauftragter Personen.

VERANSTALTUNGSSPEZIFISCHE HINWEISE / SCHEMA

Auf den folgenden Seiten sind einige veranstaltungsspezifische Hinweise zu finden. Diese sind jeweils als Doppelseite aufgebaut. Die Hinweise beinhalten eine allgemeine Beschreibung der Veranstaltung, typische Gefahren und Verletzungsmuster sowie Schwerpunkte der Gefahrenanalyse. Im zweiten Teil werden Empfehlungen für Absicherungstaktik, Einsatzmittel und Komponenten gegeben. Eine Faustformel für die Berechnung der Anzahl der Mittel runden das Schema ab.

Die örtlichen Gegebenheiten und die Gefährdungsanalyse sind zu berücksichtigen, auch ist eine Doppelbelegung von Einsatzmitteln (z.B. Boot für Rettungsaufgaben und Presse / Schiedsrichter) nicht zulässig. Zusätzliche Schema werden regelmäßig veröffentlicht.

Am Wasser

Besonderheit dieser Veranstaltungen ist das geringe oder mangelnde Bewusstsein der Teilnehmer für die Wassergefahren. Die Teilnehmer wollen üblicherweise nicht nass werden. Daher ist auch mit schlechten Schwimmern und Nichtschwimmern zu rechnen. Dieser Punkt muss daher bei der Gefährdungsanalyse berücksichtigt werden.

Zu den Veranstaltungen zählen u.a.:

- Public Viewing / Konzerte
- schwimmende Bühnen / Feuerwerk
- Strandfeste
- Hafenfeste
- Großveranstaltungen mit vielen Fahrgastschiffen
- „Extrem“ Hindernisläufe mit Schlamm- und Wasserhindernissen

Im oder auf dem Wasser

Die Teilnehmer begeben sich hier bewusst auf oder in das Wasser. Hierzu zählen auch die Wassersportveranstaltungen.

Zu den Veranstaltungen zählen u.a.:

- Drachenbootrennen
- Ruderregatten
- Kajak und Wildwasserveranstaltungen
- Segelregatten
- Surfregatten
- Motorbootrennen
- Rettungssportveranstaltung (Outdoor)
- Triathlon
- Langstreckenschwimmen
- „Flugtag“
- Fallschirmsprünge ins Wasser
- Blobbing
- Incentive Veranstaltungen
- Schwimmbaddisco

Checklisten

Im Anhang befinden sich diverse Checklisten und Musterformulare um die Planung und Durchführung von Veranstaltungen zu unterstützen.

SCHWIMMENDE BÜHNEN / FEUERWERK (STEHENDE GEWÄSSER)

Beschreibung

Veranstaltungen am / auf dem Wasser für Zuschauer, die sich typischerweise nicht im Wasser befinden. In der Regel Abends / Nachts.

Typische Gefahren / Verletzungsmuster

- Gefahr Nr. 1: Alkohol: Stürze, ggf. Ertrinkungsgefahr
- Betrunkene Badegäste
- Unkontrollierte Massen, die von hinten schieben: Stürze ins Wasser
- Aufenthalt im Gefahrenbereich des Feuerwerks
- Party auf Booten, Gefahr des Über-Bord-Fallens
- Oftmals große Bereiche, die überwacht werden müssen.
- Unterkühlung

Schwerpunkte der Gefahrenanalyse

- Teilnehmerzahl
- Lichtverhältnisse
- Wetter
- Wasserfläche
- Gewässerart, -temperatur
- Uferbeschaffenheit
- Erreichbarkeit von Unfallstellen
- Anlandestellen / Rendezvousstellen
- Kommunikation sichergestellt?

Empfehlungen

Absicherungstaktik

Besondere Gefahrenpunkte herausstellen und präventiv tätig werden: z.B. Absperrgitter oder Sicherungsposten.

Hinreichende Zahl von Rettungsschwimmtrupps an Land, damit jeder Zwischenfall sofort beobachtet werden kann. Eine Rettung von Land ist ggf. möglich.

Schnelle Rettungsboote damit auf Meldung hin alle Bereich schnell erreicht werden können. Eine Verteilung der Boote über die Gewässerfläche ist sinnvoll. Bei strömenden Gewässern muss auf eine entsprechende Unterstromsicherung geachtet werden.

Abbruchkriterien: Gewitter, Massenanfall von Verunglückten. Aufenthalt von Personen im Gefahrenbereich. Aufenthalt von Personen im Wasser. Rettungsboote können nicht sicher operieren.

Einsatzmittel

- MRB, möglichst niederbordig zur vereinfachten Personenrettung, 2 Rettungsschwimmer in Neopren (sofort schwimmfähig) an Bord
- Ausstattung: Funk mit Headset (externer Lärm bei Konzerten, Feuerwerk), Scheinwerfer, Handlampen
- für Rettungsschwimmer an Land: Wurfsack.

Einsatzkomponenten

- Bootstrupps
- Rettungsschwimmertrupps (zu zweit an Land)
- Ab 2 Einsatzkomponenten Einsatzführung an Land zur Koordination

Faustformel

- 1 MRB pro 300m Einsatzabschnitt, MRB für Oberstrom- und Unterstromsicherung
- 2 Rettungsschwimmer pro Gefahrenpunkt

Örtliche Gegebenheiten und Gefährdungsanalyse berücksichtigen!

Stand: 10/2016

GROSSVERANSTALTUNGEN MIT VIELEN FAHRGASTSCHIFFEN

Beschreibung

Veranstaltungen am / auf dem Wasser, für Zuschauer die sich an Land oder auf größeren Fahrgastschiffen befinden. Häufig in Kombination mit Schiffskorso und Feuerwerk, z.B. Rhein im Feuerzauber. Daher meist nach Einbruch der Dunkelheit.

Typische Gefahren / Verletzungsmuster

- Gefahr Nr. 1: Alkohol: Stürze, ggf. Ertrinkungsgefahr
- Kreislaufprobleme auf vollen Fahrgastschiffen bzw. beim Verlassen
- Gefahr des Absturzes beim Besteigen / Verlassens des Fahrgastschiffes
- Unkontrollierte Massen, die von hinten schieben: Stürze ins Wasser
- Oftmals große Bereiche, die überwacht werden müssen
- Unterkühlung
- Suizidversuche
- Evakuierung von havarierten Fahrgastschiffen (z.B. beim Festfahren)

Schwerpunkte der Gefahrenanalyse

- Teilnehmerzahl, Anzahl der Fahrgastschiffe
- Lichtverhältnisse
- Wetter
- Gewässerart, -temperatur
- Uferbeschaffenheit, Übergabestellen
- Erreichbarkeit von Unfallstellen
- Anzahl der zu sichernden Steiger / Anlegestellen
- Schiffsverkehr
- Kommunikation möglich bzw. sichergestellt? (WSP, Fahrgastschiffe)

Empfehlungen

Absicherungstaktik

Besondere Gefahrenpunkte herausstellen und präventiv tätig werden: z.B. Öffnung der Steiger erst bei Bedarf.

Hinreichende Zahl von Rettungsschwimmern zur Sicherung der Steiger beim Ein- und Aussteigen.

Ausreichende Anzahl schneller Rettungsboote zur wasserseitigen Sicherung. Min. 1 Boot mit Strömungsrettertrupp als schnelle Eingreiftruppe (hier empfiehlt sich ein schnelles und größeres Boot z.B. RIB).

Boote mit für das Übersteigen und Retten von Fahrgastschiffen ausgerüstetem Trupp (dieser kommt bei medizinischen Notfällen auf dem Schiff zum Einsatz).

Abbruchkriterien: Gewitter, Massenanfall von Verunglückten. Rettungsboote können nicht sicher operieren.

Einsatzmittel

- MRB, möglichst niederbordig zur vereinfachten Personenrettung, 2 Rettungsschwimmer in Neopren (sofort schwimmfähig) an Bord.
- Großes und schnelles MRB mit Strömungsrettertrupp für den schwimmerischen Einsatz in Steigernähe.
- Großes MRB mit Ausstattung zum Übersetzen auf Fahrgastschiffe und Rettung von Personen von diesem.
- Ausstattung: Funk mit Headset (externer Lärm bei Konzerten, Feuerwerk), Scheinwerfer, Handlampen, Strömungsretterausrüstung, Schleifkorbtrage (Vertikalrettung vom Fahrgastschiff) und Seiltechnik, SAN Rucksack mit O2
- Westen für gerettete oder evakuierte Personen
- für Rettungsschwimmer an Land: Wurfsack

Einsatzkomponenten

- Bootstrupps
- Strömungsrettertrupps
- Rettungsschwimmertrupps (zu zweit an Land zur Sicherung der Steiger ohne schwimmerischen Einsatz)
- Ab 2 Einsatzkomponenten Einsatzführung an Land zur Koordination

Faustformel

- 1 MRB pro 300m Einsatzabschnitt
- 2 Rettungsschwimmer pro Steiger
- 1 Schnelles Einsatzboot mit SRTrupp pro 3 km Einsatzabschnitt
- Bei Schiffskorsos zusätzlich: 1 MRB zur Rettung vom Fahrgastschiff pro 15 Schiffe, pro 5 Schiffe ein MRB zur Begleitung (mind. 2)

Örtliche Gegebenheiten und Gefährdungsanalyse berücksichtigen!

DRACHENBOOTRENNEN

Beschreibung

Drachenbootveranstaltungen und Rennen erfreuen sich inzwischen zu einem großer Beliebtheit bei Incentiveveranstaltungen aber auch als entsprechende Sportart. Drachenboote sind lange und offene Paddelboote, die ca. 12,50 m lang und 1,20 m breit und 300 KG schwer sind. 20 Paddler, 1 Trommler und 1 Steuermann sind auf dem Boot. Es gibt auch kleinere Boote, die nur 10 Paddler haben. Bei professionellen Rennen können Geschwindigkeiten von bis zu 20 km/h erreicht werden.

Typische Gefahren / Verletzungsmuster

- Kentern
- Zusammenstoß

- Fingerverletzungen
- Unterkühlung
- Sonnenstich
- Panikreaktion
- Kreislaufversagen bei Sturz ins Wasser
- Erschöpfung nach Rennen, Kreislaufprobleme
- Verklemmen durch verkeilte Füße

Schwerpunkte der Gefahrenanalyse

- Anzahl der Boote
- Strecke / Wasserfläche
- Gewässerart, -temperatur
- Professionalität (Regatta, Spaßveranstaltung, Alkohol etc.)
- Alter der Teilnehmer: Kinder und Jugendliche, Erwachsene
- Wetter
- „Störfaktoren“: Angehörige, Fremdpersonal auf MRB, Zuschauer, andere Wassersportler

Empfehlungen

Absicherungstaktik

Über die Strecke verteilt werden die MRB stationär eingesetzt. Es empfiehlt sich die Positionierung in der Mitte und am Ende. Sollte ein Boot kentern, ist eine schnelle Aufrichtung des Bootes wichtig, da sich die Paddler im Boot verklemmen können. Das Boot wird üblicherweise von einem vom Veranstalter geschulten Besatzungsmitglied gesteuert. Dieser sollte von vornherein in die Rettungsabwicklung eingebunden sein. Üblicherweise ist es auch seine Aufgabe die Besatzung durchzuzählen. Es wird normalerweise bei Drachenbooten die Anweisung herausgegeben im Falle der Kenterung beim Boot zu bleiben. Dann wird durchgezählt und dann erst gerettet bzw. werden weitere Anweisungen gegeben.

Auf dem Boot muss sich mind. ein sofort einsatzfähiger Rettungsschwimmer befinden, der verklemmte oder hilflose Teilnehmer retten kann. Dieser hilft auch beim Drehen des Bootes.

Abbruchkriterien: Gewitter, Gefahr starker Böen, vermisster Teilnehmer (z.B. nach Kenterung)

Einsatzmittel

- MRB mit ausreichender Tragfähigkeit, möglichst niederbordig zur vereinfachten Personenrettung, Rettungsschwimmer in Neopren (sofort schwimmfähig) an Bord. Leinen am Bootsrumf zum festhalten.
- Rettungsschwimmer an Land zu Sicherung der Ein- und Ausstiegsstelle
- Ausstattung: Messer zum Kappen von Leinen, wassertaugliche Handschuhe, Schleppgeschirr und extralange/-starke Schleppleine zum Schleppen mehrerer Boote

Einsatzkomponenten

- Bootstrupps
- Rettungsschwimmtrupps
- Ab 2 Einsatzkomponenten Einsatzführung an Land zur Koordination

Faustformel

Es sind mind. 2 Boote mit ausreichender Tragfähigkeit bereitzustellen. Bei mehr als zwei Drachenbooten sollte zusätzlich pro Drachenboot ein zusätzliches MRB eingesetzt werden. Bei unerfahrenen Teilnehmern ist ggf. eine größere Anzahl bereitzustellen, da eine höhere Kentergefahr vorhanden ist.

Örtliche Gegebenheiten und Gefährdungsanalyse berücksichtigen!

Stand: 10/2016

KANUSLALOM

Beschreibung

„Kanu-Slalom ist ein Wettkampf, bei dem eine durch 18 – 25 Tore vorgeschriebene Strecke auf bewegtem, schnellfließendem Wasser in kürzester Zeit möglichst fehlerfrei zu befahren ist.“

Ein Tor besteht meistens aus zwei hängenden Torstangen die in zwei unterschiedlichen Farben lackiert sind. Rot-weiß lackierte Stangen sind Aufwärtstore (gegen den Strom zu befahren), anderen grün-weiß lackierte sind Abwärtstore (mit der Strömung zu befahren). Der andere Kanu-Slalom wird im Kajak und im Canadier ausgetragen. Weitere Informationen unter <http://www.kanu.de/go/dkv/dg/links/leistungssport/ks.xhtml>

Typische Gefahren / Verletzungsmuster

- Sonnenstich
- Dehydration
- Stumpfe Traumata
- Schürfungen
- Unterkühlung
- Panikreaktion
- Erschöpfung

Schwerpunkte der Gefahrenanalyse

Im Vorfeld muss für den gesamten Veranstaltungsbereich eine Gefährdungsermittlung, die alle resultierenden Gefahren der kalten, warmen und heißen Zone berücksichtigt, erstellt werden. Dabei ist auf die Strömung, das Flussbett, die Böschung, Hindernisse und weitere örtliche Gegebenheiten Wert zu legen, besonders in Hinblick auf die Gefahr aus Sicht der Retter. Folglich werden Hindernisse nicht nur auf der Anströmrichtung bewertet, sondern auch auf sich dahinter befindende Kehrwasser betrachtet. Sind diese für Rettungs- und Sicherungsmaßnahmen geeignet, oder bergen sie Gefahren?

Anschließend wird eine Gesamtbewertung der Strecke erstellt. In diese Streckenbewertung gehen alle Punkte der Gefährdungsermittlung ein. Nach Möglichkeit in Abhängigkeit vom Wasserstand. Hinzu kommt die Ermittlung des „Kritischen Flusspegels“. Es handelt sich hierbei um den Pegelstand bei dem eine Mindestanzahl von rettungsrelevanten Kehrwassern überspült sind und für die Absicherung und Rettung nicht mehr zur Verfügung stehen.

Empfehlungen

Absicherungstaktik

Es muss hauptsächlich bei den unteren Altersklassen davon ausgegangen werden, dass ein selbstständiges Aussteigen aus dem Boot nach einer Kenternung nicht unbedingt gegeben ist.

Aus diesem Grund wird bei der Einsatzplanung davon ausgegangen, dass der Teilnehmer aus dem Boot zu retten ist. Somit sind die Sicherungsposten so zu planen, dass diese schnell genug an jeder möglichen Stelle im Wasser sein können.

Der detaillierte Standort der Rettungskräfte wird nach der Festlegung der Tore, unter Beachtung sämtlicher sicherheitsrelevanter Punkte, bestimmt.

Einsatzmittel

- Raft, Kajak
- Strömungsretter
- Ausstattung: Messer zum Kappen von Leinen, wassertaugliche Handschuhe

Einsatzkomponenten

- Strömungsrettertrupps
- Rafttrupp
- Ab 2 Einsatzkomponenten Einsatzführung an Land zur Koordination

Faustformel

Strömungsrettertrupps an schwierigen Punkten sowie in regelmäßigen Abständen an der Strecke. Absicherung der Ein- und Ausstiegspunkte

Örtliche Gegebenheiten und Gefährdungsanalyse berücksichtigen!

SEGELREGATTA KLEINBOOT (OPTIMIST, LASER, EUROPE)

Beschreibung

Bei diesen Klassen handelt es sich in der Regel um eine der Einstiegsklassen in den Segel- und Regattasport. Die Teilnehmer haben oft noch nicht so viel oder gar keine Erfahrung im Regattasegeln. Im Vordergrund steht zwar schon der Leistungsgedanke, allerdings auch die solide Aneignung von Grundlagen des Regattasports.

Typische Gefahren / Verletzungsmuster

- Kentern
- Vollaufen durch Welle
- Schwertverlust durch Kentern oder Aufsetzen

- Stumpfe Traumata durch Baum („Patenthalse“)
- Unterkühlung
- Sonnenstich
- Dehydration
- Panikreaktion
- Erschöpfung

Schwerpunkte der Gefahrenanalyse

- Teilnehmerzahl
- Strecke / Wasserfläche
- Gewässerart, -temperatur
- Professionalität (Ranglistenregatta, Spaßveranstaltung, Alkohol etc.)
- Alter der Teilnehmer, hier: Kinder und Jugendliche, in der Regel unerfahren
- Wetter
- „Störfaktoren“: Betreuer und/oder Eltern, Trainer in Motorboot, Fremdpersonal auf MRB

Empfehlungen

Absicherungstaktik

Die kleinen Boote sind relativ anfällig für Wellenschlag, gleichzeitig sind die Regattastrecken in der Regel eher klein und damit übersichtlich. Die Absicherung sollte also tendenziell statisch erfolgen, d.h. das oder die Boote liegen in der Nähe der Tonnen. Die Belegung beginnt bei der Halsetonne, dann über die Raumtonne zur Wendetonne.

Im Einsatzfall wird von außen ans Feld herangefahren.

Vom Ausrichter oder den teilnehmenden Vereinen gestellte Sicherheitsboote können mit in das Konzept einbezogen werden, beispielsweise zur Bergung oder zum Abtransport.

Abbruchkriterien: Gewitter, Gefahr starker Böen, vermisster Teilnehmer (z.B. nach Kenterung)

Einsatzmittel

- MRB, am besten Schlauchboot, möglichst niederbordig zur vereinfachten Personenrettung, Rettungsschwimmer in Neopren (sofort schwimmfähig) an Bord
- Ausstattung: Messer zum Kappen von Leinen, wassertaugliche Handschuhe, Schleppgeschirr und extralange/-starke Schleppleine zum Schleppen mehrerer Boote

Einsatzkomponenten

- Bootstrupp
- Ab 2 Einsatzkomponenten Einsatzführung an Land zur Koordination

Faustformel

Bei mittlerem Wetter und einfachem Gewässer pro angefangene 20 Teilnehmer 1 MRB.

Örtliche Gegebenheiten und Gefährdungsanalyse berücksichtigen!

Stand: 10/2016

WINDSURFREGATTEN

Beschreibung

Oft Event-artige Veranstaltungen mit über 100 Teilnehmern. Unterschieden wird bei den Teilnehmern in Alter- und Surfboardklassen.

Typische Gefahren / Verletzungsmuster

- Überforderung für relative Beginner in dem Sport
- Schwere Hochgeschwindigkeitsstürze mit Knochenbrüchen, HWS-Trauma, Ohrschäden
- Unkontrollierte Stürze nach Kunstflugfiguren
- Rippenprellungen
- Unterkühlung
- Sonnenstich
- Dehydration
- Erschöpfung nach vielen Stürzen.
- Surfer sind nach Stürzen oft nicht mehr in der Lage weiterzufahren oder sich selbst zu retten
- Materialschäden, Mastbrüche führen dazu, das Kurse nicht gehalten werden können

Schwerpunkte der Gefahrenanalyse

- Teilnehmerzahl
- **Windverhältnisse**
- Strecke / Wasserfläche
- Gewässerart, -temperatur
- Professionalität (Ranglistenregatta, Spaßveranstaltung, Alkohol etc.)
- Alter der Teilnehmer, hier: Kinder und Jugendliche, in der Regel unerfahren

Empfehlungen

Absicherungstaktik

Da die Surfer extrem schnell werden und auch gegen die Wellen deutlich schneller fahren können als die Rettungsboote sollte das gesamte Feld von Außen gesichert werden. Die Windsurfer sind in der Welle nur gut zu sehen, solange das Segel in der Luft ist. Es ist daher extreme Aufmerksamkeit auf gestürzte Surfer zu richten. Insbesondere wenn das erneute Aufsteigen sich verzögert.

Wenn möglich sollte das Surfboard mit Rigg (Mast, Gabelbaum, Segel) mit genommen werden, da sonst die Emotionen doch sehr hoch gehen. Die Technik des zusammenlegens bzw. des Transports muss von der Absicherungsscrew beherrscht werden.

Abbruchkriterien: Gewitter, Gefahr starker Böen, vermisster Teilnehmer (z.B. nach Sturz), Rettungsboote können nicht sicher operieren.

Einsatzmittel

- MRB, im küstennahen Bereich am besten IRBs
- Rettungsschwimmer in Neopren (sofort schwimmfähig) an Bord
- Ausstattung: Messer zum Kappen von Leinen, wassertaugliche Handschuhe, Ferngläser

Einsatzkomponenten

- Bootstrupps
- Ab 2 Einsatzkomponenten Einsatzführung an Land zur Koordination

Faustformel

Bei mittlerem Wetter und einfachem Gewässer pro angefangene 20 Teilnehmer 1 MRB.

Örtliche Gegebenheiten und Gefährdungsanalyse berücksichtigen!

RUDERREGATTA (DEUTSCHER RUDERVERBAND)

Beschreibung

Nach den Regeln des Deutschen Ruderverbands werden regelmäßig Wettbewerbe und Meisterschaften auf unterschiedlichen Gewässern durchgeführt. Hierbei erfolgen Starts in unterschiedlichen Klassen (Einer bis Achter mit Steuermann), d. h. ein bis neun Sportler im Boot. Typische Strecken beginnen bei 300m. Langstreckenrennen können durchaus 100km erreichen.

Typische Gefahren / Verletzungsmuster

- Kentern
- Kentern mit Verklemmung der Füße

- Überbelastung
- Erschöpfung
- Unterkühlung
- Sonnenstich
- Dehydration (wird von den TN bei langen Rennen bewusst in Kauf genommen um nicht zwischendurch Pinkelpausen einlegen zu müssen)
- In der Regel keine Rettungswesten

Schwerpunkte der Gefahrenanalyse

- Teilnehmerzahl
- Strecke / Wasserfläche
- Gewässerart (fließend, stehend)
- Wassertemperatur
- Professionalität (offizieller Wettkampf, Freizeitveranstaltung)
- Alter der Teilnehmer, hier: Kinder und Jugendliche, in der Regel unerfahren
- Wetter, insbesondere Wellenbildung und Starkregen
- „Störfaktoren“: Betreuer und/oder Eltern, Trainer in Motorboot, Fremdpersonal auf MRB
- Schifffahrtsstraße? Wann / wo wird vor oder hinter Schiffen das Fahrwasser gekreuzt?
- Ruderboote müssen nachts ein weißes Rundumlicht führen
- Ist der Bootstyp sinkbar oder unsinkbar?

Empfehlungen

Absicherungstaktik

Zusammenstoß von Booten ist möglich.

Erst Köpfe zählen und mögliche Verklemmte befreien.

Bei schlechtem Wetter oder Wellen ist damit zu rechnen, dass bei Langstreckenrennen mehrere Boote unabhängig voneinander in Not kommen.

Anlande- und Übergabepunkte müssen allen Einsatzkräften bekannt sein.

Bei Pumphilfe muss bedacht werden, dass das MRB nicht wirklich dicht an das Ruderboot herankommt. Es wird dann i.d.R. eine hohe Pumpkapazität benötigt, da das Wasser sonst zu schnell nachläuft.

Einsatzmittel

- MRB vorzugsweise in einer Bauform, die wenig Wellenschlag erzeugt.
- Überholen erfordert in der Regel großen Abstand.
- Bei Langstreckenrennen sollte jedes MRB genügend Kapazität zur Aufnahme einer gesamten Bootsbesatzung haben
- Rettungsschwimmer in Neopren (sofort schwimmfähig) an Bord
- Etliche Gurtretter o.ä. zum Zuwerfen als Auftriebshilfen.
- Fremdlenzpumpe

Einsatzkomponenten

- Bootstrupps
- Ab 2 Einsatzkomponenten Einsatzführung an Land zur Koordination
- Bei Langstrecke: mobile Einsatzführung im ELW

Faustformel

- Für die ersten 2 Ruderboote 1 MRB
- Dann pro weitere 4 ein zusätzliches
- Bei Langstrecke muss jedes Boot in Sicht eines Rettungsbootes sein. Auch und insbesondere wenn es bereits zur Bindung von Einsatzkomponenten durch Rettung kommt.

Regelwerke

- Ruderwettkampfgeln (RWR) Deutscher Ruder Verband <http://www.rudern.de/wettkampf/regeln/>
- FISA Rule Book

Örtliche Gegebenheiten und Gefährdungsanalyse berücksichtigen!

Stand: 10/2016

MOTORBOOT, KAJÜTBOOT U. DAYCHRUISER (AUSSEN UND- INNENBORDER)

Beschreibung

Bei Bootsrennen dieser Klassen handelt es sich meist um Punkterennen der Verbände (ADAC, DMYV) sowie um Stadt- oder Vereinsmeisterschaften. Bei der Rennstrecke handelt es sich meist um Bojenfelder, die je nach Lauf verschieden umfahren werden müssen.

Die Läufe werden nacheinander gestartet und sie werden einzeln gefahren (nur ein Boot auf der Strecke).

Typische Gefahren / Verletzungsmuster

- Berührung von Uferbefestigung
- Abtreiben in der Kurve
- Abfahren von Antriebsteilen
- Beschädigen des Antriebspropellers
- Überbord gehen von Personen

- Stumpfe Traumata durch Umfallen (abrutschen) im Boot
- Knochenbrüche bei unbeabsichtigtem Stürzen
- Unterkühlung
- Sonnenstich
- Dehydration
- Panikreaktion
- Erschöpfung

Schwerpunkte der Gefahrenanalyse

- Geschwindigkeit im Kurs
- Strecke / Wasserfläche
- Gewässerart, -temperatur
- Professionalität (Ranglistenrennen, Spaßveranstaltung, Alkohol etc.)
- Alter der Teilnehmer
- (Un)Erfahrenheit der Teilnehmer
- Wetter
- Wind
- „Störfaktoren“: Betreuer und/oder Eltern, Fremdpersonal, Angler, Sportbootführer, die nicht zur Veranstaltung gehören (Einfahren in die Rennstrecke)

Empfehlungen

Absicherungstaktik

Statische Absicherung an der Strecke

Abbruchkriterien: Gewitter, verunfallter Teilnehmer (z.B. nach Uferberührung)

Einsatzmittel

- MRB mit UKW Funk, Betriebsfunk und ggf. BOS Funk, Rettungsschwimmer in Neopren (sofort schwimmfähig) an Bord
- Tauchtrupp (in Bereitschaft), Rettungsschwimmer zur Sicherung von Ein- und Ausstiegsstellen.
- Ausstattung: Messer zum Kappen von Leinen, PSA, Schleppgeschirr und extralange / -starke Schleppleine.

Einsatzkomponenten

- Bootstrupps
- Tauchtrupps
- Ab 2 Einsatzkomponenten Einsatzführung an Land zur Koordination

Faustformel

Bei mittlerem Wetter und einfachem Gewässer 1 MRB.

Örtliche Gegebenheiten und Gefährdungsanalyse berücksichtigen!

RETTUNGSSPORTVERANSTALTUNGEN (OUTDOOR)

Beschreibung

Rescuing, Nivea Cups etc. in Binnen- oder Küstengewässern mit Schwimmern, Ski- und Boardpaddlern, sowie Laufen und Beach-Flags am Strand. Surfboats und IRBs sind hier nicht behandelt.

Typische Gefahren / Verletzungsmuster

- Erschöpfung nach mehreren Läufen
- Kleine Schnittverletzungen, Umknicken

- Sonnenbrand
- Sonnenstich
- Unterkühlung

Schwerpunkte der Gefahrenanalyse

- Teilnehmerzahl
- Brandung
- Wetter
- Wasserfläche
- Gewässerart, -temperatur
- Uferbeschaffenheit

Empfehlungen

Absicherungstaktik

Abbruchkriterien: Gewitter, wiederholt auftretende Verletzungen (z.B. durch Scherben am Strand),
Brandungshöhe, die die Teilnehmer überfordert

Die Anlaufstelle für EH und Sicherheit sollte besonders deutlich gemacht sein. Es laufen dutzende Retter an der Veranstaltung herum, die richtigen müssen erkennbar sein.

Einsatzmittel

- MRB, IRB
- Rettungsschwimmer mit Rettungsmitteln

Einsatzkomponenten

- Bootstrupps
- Rettungsschwimmtrupps (auch zur Erstversorgung kleinerer Blessuren)
- Ab 2 Einsatzkomponenten Einsatzführung an Land zur Koordination

Faustformel

- 1 MRB pro Event/Rennen
- an Land 2 Rettungsschwimmer pro Event/Rennen

Örtliche Gegebenheiten und Gefährdungsanalyse berücksichtigen!

HINDERNISLAUF (OUTDOOR)

Beschreibung

Hindernisläufe im Gelände erfreuen sich aktuell großer Beliebtheit.

Während des Laufes sind durch die Teilnehmer, teilweise im Team, unterschiedliche Hindernisse zu überwinden. Einige dieser Hindernisse sind mit Wasser gefüllt und bedürfen ggf. einer entsprechenden Absicherung

Hindernisse können z.B. wie folgt aufgebaut sein:

- Eiswasserbecken bei dem abgetaucht werden muss
- Hangeln über einem Wasserbecken
- Sprung in ein Wasserbecken
- Kriechen durch einen wassergefüllten Tunnel
- Durchqueren eines Gewässers

Typische Gefahren / Verletzungsmuster

- Absturz vom Hindernis in das Wasser
- Unterschätzung der Wassertiefe
- Verschlammtes Wasser

- Verletzungen an Gelenken, Muskeln und Bändern
- Herz- / Kreislaufbeschwerden durch kaltes Wasser
- Erschöpfung und Dehydratation
- Augenverletzung durch dünnflüssigen Schlamm
- Pfählungsverletzungen durch Äste

Eckpunkte für die Gefahrenanalyse

- Teilnehmerzahl und Erfahrung
- Schwimmfähigkeit
- Temperatur
- Art der Hindernisse
- Professionalität (Wettkampf, Spaßveranstaltung, Alkohol etc.)
- Alter der Teilnehmer (Kinder, Jugendliche, Erwachsene)
- „Störfaktoren“: Zuschauer

- Wetter: hier insbesondere Regen, Gewitter und Hitze
- Aktivitäten rund um die Veranstaltung durch den gesamten Eventcharakter

Empfehlungen

Absicherungstaktik

Aufgrund der unterschiedlichen Gefahren an den Hindernissen muss eine entsprechende Bewertung jedes Hindernisses stattfinden. Bewertungen des Veranstalter sind ggf. heranzuziehen und sollten ggf. kritisch hinterfragt werden.

An vielen Hindernistypen wird ein Rettungsschwimmtrupp ausreichen. Bei entsprechender Wassertiefe sollte auch ein einsatzbereiter Tauchtrupp zur Verfügung stehen. In vielen Fällen reicht das Anreichen/Werfen eines Hilfsmittels (Wurfsack, Leine, Gurtretter)

Evtl. wird auch ein „Ordner“ am Hindernis benötigt der auf entsprechende Abstände der Teilnehmer achtet.

Abbruchkriterien: Gewitter, schwerwiegende Vorfälle am Hindernis, kein freier Gefahrenbereich

Einsatzmittel

- Rettungsschwimmer in Neopren mit Wurfsack
- Einsatztaucher

Einsatzkomponenten

- Einsatztauchtrupp
- Rettungsschwimmtrupp
- Ab 2 Einsatzkomponenten Einsatzführung zur Koordination

Faustformel

Je nach Größe des Hindernis ist in der Regel ein Trupp ausreichend. Bei Wassertiefen über einem Meter sollte ein Einsatztauchtrupp zur Verfügung stehen, bei hohen Hindernissen mit Sprung ins Wasser wird er zwingend benötigt.

Die Einsatzführung ist insbesondere zur Koordination mit dem Sanitätsdienstleister und dem Veranstalter notwendig.

Örtliche Gegebenheiten und Gefährdungsanalyse berücksichtigen!

Stand: 10/2016

TRIATHLON

Beschreibung

Diese Sportart bestehend aus einem Mehrkampf der Disziplinen Schwimmen, Radfahren und Laufen, die nacheinander und in genau dieser Reihenfolge mit ununterbrochener Zeitnahme zu absolvieren wird. Es gibt verschiedene Level, vom Volkstriathlon (0,5 km Schwimmen, 20 km Radfahren und 5 km Laufen) bis hin zum sogenannten Ironman mit 3,86 km Schwimmen, 180 km Radfahren und 42,195 km Laufen.

Typische Gefahren / Verletzungsmuster

- Unterwasserhindernisse
- Strömung
- Bootsverkehr
- Blaualgen und Wasserpflanzen
- Quallen und Raubfische

- Schnitt- und Traumaverletzungen
- Erschöpfung und Muskelverkrampfung
- Allergische Reaktionen
- Panik
- Dehydratation
- Hypothermie
- Herz- / Kreislaufbeschwerden

Schwerpunkte der Gefahrenanalyse

- Anzahl und Erfahrung der Schwimmer
- Art des Ein- und Ausstieges (Wasserstart oder Landstart)
- Art des Gewässers (Binnen / Küste / Strömung)
- Art der Gewässernutzung (Angelsee / Sportboot / Binnen- und Seeschiffahrt)
- Wasserfläche (Strecke oder Bojenparkours)
- Gewässertemperatur
- Tageszeit und Wetterverhältnisse
- Sicherstellung der Kommunikation mit Wasser- und Schifffahrtsamt / Wasserschutzpolizei / Binnen- und Seeschiffahrt / Rettungsleitstelle
- Verlust eines Schwimmers

Empfehlungen

Absicherungstaktik

Je nach zu schwimmende Strecke können Rettungsschwimmer auf Rettungsbrettern, Sicherungsbooten oder Kajaks eingesetzt werden. Bei im Schwimmerfeld operierenden Einsatzmitteln ist auf die Verletzungsgefahr der Schwimmer zu achten. (Sicherungsboote mit Jet-Antrieb, Propguard) Einsatzkräfte auf Einsatzmitteln sollten sofort einsatzbereit ausgerüstet / angerödelt sein. (Kälteschutz / Rettungsmittel) 90% der schweren gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Todesfälle beim Triathlon ereignen sich auf der Schwimmstrecke. Die Absicherung am Land erfolgt wie bei der klassischen Taktik bei Sportveranstaltungen am Land.

Abbruchkriterien: Gewitter, Gefahr starker Böen, starke Strömung, Schiffsverkehr, Wellengang

Einsatzmittel

- MRB, möglichst niederbordig zur vereinfachten Personenrettung, Rettungsschwimmer in Neopren mit ABC Ausrüstung (sofort schwimmfähig) an Bord.
- Rettungsschwimmer mit Rettungsbrett, diese Kombination sollte im Vorfeld geübt werden. Kälte- und Sonnenschutz nicht außer Acht lassen.

Einsatzkomponenten

- Rettungsschwimmer mit Rettungsbrett
- Bootstrupp
- Einsatztauchtrupp auf MRB mobil
- Ab 2 Einsatzkomponenten Einsatzführung an Land zur Koordination

Faustformel

Eine Faustformel ist hier sehr schwer an zu setzen, sie hängt massiv von den örtlichen Gegebenheiten und vom Streckenverlauf ab.

Ist die Strecke in einem Rund/Oval oder Dreieckskurs zu beschwimmen, sollten die Sicherungsboote im Sichtweitenbereich angeordnet werden. Es ist unbedingt auf einer mehrfachen Reserve (Lückenauffüllung für im einsatzbefindliche MRB's) zu achten. Bei einfachen Strecken muss für jede Geschwindigkeitsgruppe mindestens 1 Boot zur Verfügung stehen. Pro 10 Schwimmer wird ein zusätzliches Boot benötigt.

Einsatztauchtrupp auf gesondertem Boot.

Örtliche Gegebenheiten und Gefährdungsanalyse berücksichtigen!

Stand: 10/2016

LANGSTRECKENSCHWIMMEN

Beschreibung

Im ersten sollte man hier zwischen Küstennahen und Binnengewässer Veranstaltungen unterscheiden und so sind auch die Einsatzanforderungen, sowie Gefahren unterschiedlich anzusetzen und zu bewerten.

Wir müssen hier auch unterscheiden zwischen Spaßveranstaltungen die nicht nach Wettkampfgeln ablaufen (z.B. Potsdamer-Inselschwimmen / Elbtreiben und ...) und Veranstaltungen die durch Verbände wie den Deutschen Schwimm-Verband oder die Deutsche Triathlon Union durchgeführt werden und somit nationalen bzw. die internationalen Regularien unterliegen.

Typische Gefahren / Verletzungsmuster

- Unterwasserhindernisse
- Strömung
- Bootsverkehr
- Blaualgen und Wasserpflanzen
- Quallen und Raubfische

- Schnittverletzungen, schwerere Traumata
- Erschöpfung und Muskelkrämpfe
- Allergische Reaktionen
- Panik
- Dehydratation
- Hypothermie

Schwerpunkte der Gefahrenanalyse

- Anzahl und Erfahrung der Schwimmer
- Art des Gewässers (Binnen / Küste / Strömung)
- Art der Gewässernutzung (Angelsee / Sportboot / Binnen- und Seeschiffahrt)
- Wasserfläche
- Gewässertemperatur
- Tageszeit und Wetterverhältnisse
- Art des Ein- und Ausstieges
- Sicherstellung der Kommunikation mit Wasser- und Schifffahrtsamt / Wasserschutzpolizei / Binnen- und Seeschiffahrt / Rettungsleitstelle

Empfehlungen

Absicherungstaktik

Je nach zu schwimmender Strecke können Rettungsschwimmer auf Rettungsbrettern, Sicherungsbooten eingesetzt werden. Bei im Schwimmerfeld operierenden Einsatzmitteln ist auf die Verletzungsgefahr der Schwimmer zu achten. (Sicherungsboote mit Jet-Antrieb) Einsatzkräfte auf Einsatzmittel sollten sofort einsatzbereit ausgerüstet /angerödelt sein.(Kälteschutz/Rettungsmittel)

Abbruchkriterien: Gewitter, Gefahr starker Böen, starke Strömung, Schiffsverkehr, Wellengang

Einsatzmittel

- MRB, möglichst niederbordig zur vereinfachten Personenrettung, Rettungsschwimmer in Neopren mit ABC Ausrüstung (sofort schwimmfähig) an Bord.
- Rettungsschwimmer mit Rettungsbrett, diese Kombination sollte im Vorfeld geübt werden. Ebenso ist der Kälte- und Sonnenschutz nicht außer Acht zulassen.

Einsatzkomponenten

- Rettungsschwimmer mit Rettungsbrett
- Bootstrupp
- Einsatztauchtrupp auf MRB mobil
- Ab 2 Einsatzkomponenten Einsatzführung an Land zur Koordination

Faustformel

Eine Faustformel ist hier sehr schwer an zu setzen, sie hängt massiv von den örtlichen Gegebenheiten und vom Streckenverlauf ab.

Ab einer Strecke von mehr als 10 km benötigt jeder Schwimmer ein Begleit- / Sicherungsboot.

Ist die Strecke in einem Rund / Oval oder Dreieckskurs abzuschwimmen, sollten die Sicherungsboote im Sichtweitenbereich angeordnet werden. Es ist unbedingt auf einer mehrfachen Reserve (Lückenauffüllung für im einsatzbefindliche MRB's) zu achten. Bei einfachen Strecken muss für jede Geschwindigkeitsgruppe mindestens 1 Boot zur Verfügung stehen. Pro 10 Schwimmer wird ein zusätzliches Boot benötigt.

Einsatztauchtrupp auf gesondertem Boot.

Örtliche Gegebenheiten und Gefährdungsanalyse berücksichtigen!

Stand: 10/2016

WAKEBOARDING (SEILGEBUNDEN)

Beschreibung

Wakeboarding ist eine Trendsportart bei der ein Teilnehmer auf einem Brett (ähnlich eines Snowboards) an einem Seil hinter einem Boot oder eine Seilbahn gezogen wird. Die gefahrene Geschwindigkeit beträgt zwischen 28 und 39 km/h.

Durch gegenlehnen des Board zur Fahrtrichtung wird Druck auf das flexible Seil gegeben welches dann den Fahrer in die Höhe zieht, dabei werden Tricks durchgeführt. Ebenfalls werden oft auch Sprünge über Hindernisse wie Rampen, Kicker oder Rails vorgeführt. Die Fahrer tragen in der Regel eine Prallweste sowie einen Helm.

Sprünge bis zu 20 m Weite und 3,5 m Höhe sind auch ohne Hindernisse möglich!

Typische Gefahren / Verletzungsmuster

- Während Anfänger sich in der Regel beim Anfahren der Anlage/Boot verletzen (Zerrungen, Luxationen) geht der Unfallschwerpunkt bei Fortgeschrittenen über zu Prellungen, Schnitt und Platzwunden und Frakturen die beim Aufprall auf das Wasser bzw. den Hindernissen auftreten.
- In dieser Gruppe treten auch die meisten schweren Verletzungen auf (Frakturen, Schädel-Hirn-Traumen). Unter den Profis gibt es auf Grund der Erfahrung meist nur Zerrungen, Prellungen und andere leichte Verletzungen.
- Ebenfalls kann es zu Verletzungen des Trommelfells beim Aufprall auf das Wasser, aber auch zur Bewusstlosigkeit beim Stürzen ohne Helm / Prallweste kommen welches im Ertrinken endet. Verletzungen der Wirbelsäule dürften selten, jedoch dann mit schweren Folgen auftreten.

Eckpunkte für die Gefahrenanalyse

- Teilnehmerzahl und Erfahrung
- Anzahl und Art der Anlagen auf denen gefahren wird.
- Gewässerart und Temperatur
- Professionalität (Wettkampf, Spaßveranstaltung, Alkohol etc.)
- Alter der Teilnehmer (Kinder, Jugendliche, Erwachsene)
- Sprunghindernisse
- Wetter: hier insbesondere Regen, Gewitter und starker Wind
- Aktivitäten rund um die Veranstaltung insb. Alkoholgenuss bei Spaßveranstaltungen

Empfehlungen

Absicherungstaktik

Sicherungsboot in der Nähe zum schnellen Eingreifen, Trupp an Land zur Übergabe und Koordination

Abbruchkriterien: Notfalleinsatz, Gewitter, starker Wind, keine oder falsche PSA

Einsatzmittel

- MRB, möglichst niederbordig zur vereinfachten Personenrettung,
- Rettungsschwimmer in Neopren mit ABC Ausrüstung (sofort schwimmfähig) an Bord
- Rettungsschwimmer mit Auftriebsmitteln und Wurfsack
- Wenn möglich Spineboard und HWS Stützkragen auf dem Boot. Material zum Ruhigstellen / Schienen von Knie-Beinverletzungen.

Einsatzkomponenten

- Bootstrupp
- Rettungsschwimmer
- Ab 2 Einsatzkomponenten Einsatzführung an Land zur Koordination

Faustformel

Soweit bei Unfällen der Betrieb ruht, reicht ein MRB für 2 Bahnen (bei 2 Punkt Systemen)

Die Bootsbesatzung sollte sich im Vorfeld über das Rettungsverfahren mittels Spineboard im Tiefwasser auseinandersetzen. Auch das „störende Board, Weste und Helm sollten berücksichtigt werden.

Örtliche Gegebenheiten und Gefährdungsanalyse berücksichtigen!

Stand: 10/2016

„FLUGTAG“

Beschreibung

Bei Flugtagen stürzen sich die Teilnehmer in selbstgebauten „Fluggeräten“ von einer Rampe ins darunter liegende Wasser.

Die Teilnehmer springen typischerweise aus einer Höhe von ca. 3 – 5 m mit Ihren Geräten in das Wasser

Typische Gefahren / Verletzungsmuster

- Falsches Aufprallen auf die Wasseroberfläche
- Absturzgefahr beim Turm
- Zusammenprall bei mehreren gleichzeitig aktiven Springern
- Aufspringen auf das Gefährt, Einklemmgefahr oder Gefahr durch das Gefährt
- Evtl. nicht ausreichende Wassertiefe
- Falsche PSA

Innere Verletzungen, Thoraxtrauma, Zungenbiss sowie potentiell Prellungen, Stauchungen, Knochenbrüche und Verletzungen an der HWS. Durch den Aufprall kann es auch zu Verletzungen des Trommelfelles kommen.

Eckpunkte für die Gefahrenanalyse

- Teilnehmerzahl und Erfahrung
- Frequenz der Sprünge
- Gewässerart und Temperatur
- Professionalität (Wettkampf, Spaßveranstaltung, Alkohol etc.)
- Alter der Teilnehmer (Kinder, Jugendliche, Erwachsene)
- Störfaktoren: Zuschauer und unbeteiligte Schwimmer
- Wetter: hier insbesondere Regen, Gewitter und starker Wind
- Aktivitäten rund um die Sprungzone durch den gesamten Eventcharacter
- Aufbau der Fluggeräte, insbesondere Überdachungen, Ecken und Kanten

Empfehlungen

Absicherungstaktik

Sicherungsboot am Rande der Sprungzone zur Aufnahme der Springer. Rettungsschwimmer mit Wurfsack für den Nahbereich. „Sprungleiter“ auf dem Turm für die Sprungfreigabe. Freihalten des Gefahrenbereiches. Zusätzliche Boote für die Bergung

Abbruchkriterien: Gewitter, starker Wind, keine oder falsche PSA, kein freier Gefahrenbereich, zu gefährliches „Fluggefährt“

Einsatzmittel

- MRB, am besten Schlauchboot, möglichst niederbordig zur vereinfachten Personenrettung, Rettungsschwimmer in Neopren mit ABC Ausrüstung (sofort schwimmfähig) an Bord
-
- Rettungsschwimmer mit Auftriebsmitteln und Wurfsack
-
- Wenn möglich Spineboard und HWS Stützkragen auf dem Boot.

Einsatzkomponenten

- Bootstrupps
- Rettungsschwimmer
- Einsatztaucher zwecks Bergung bzw. Rettung eingeklemmter Personen
- Ab 2 Einsatzkomponenten Einsatzführung an Land zur Koordination

Faustformel

Da hier nacheinander gesprungen wird, reicht in der Regel ein Boot sowie zusätzliche Rettungsschwimmer für den Nahbereich aus. Der „Sprungleiter“ gibt den Sprung frei und muss sich dementsprechend auch durchsetzen können.

Weitere Boote werden für die Bergung der Geräte benötigt, des weiteren sollte auch ein Tauchtrupp für die Bergung und die Rettung eingeklemmter Personen bereitstehen.

Örtliche Gegebenheiten und Gefährdungsanalyse berücksichtigen!

Stand: 10/2016

FALLSCHIRMSPRUNG ÜBER ODER INS WASSER

Beschreibung

Militärische und polizeiliche Einheiten trainieren regelmäßig den Absprung in ein Gewässer. Teilweise werden solche Sprünge auch zu „Showzwecken“ bei Veranstaltungen durchgeführt, dies dann auch von zivilen Springern

Typische Gefahren / Verletzungsmuster

- Ertrinken durch Verheddern im Seilzeug oder Schirm über Person
- Plötzliches Auffalten des Schirms durch Windböen
- Gewicht der nassen Sprungbekleidung und der Stiefel

- Stumpfe Traumata beim Sprung auf festen Grund, insbesondere verstauchte Sprunggelenke, Rippenbrüche (Boote oder Plattformen), Becken- und Wirbelsäulenverletzungen
- Unterkühlung
- Panikreaktion

Schwerpunkte der Gefahrenanalyse

- Anzahl und Erfahrung der Springer
- Art des Sprungs (Vorführung, normaler Sprungdienst)
- Art des Schirmes (Rundkappe oder Matratze)
- Wasserfläche
- Gewässerart, -temperatur
- Tageszeit und Wetterverhältnisse
- Sicherstellung der Kommunikation mit dem Sprungleiter bzw. Offizier vom Absetzplatz und / oder dem Piloten

Empfehlungen

Absicherungstaktik

Sicherungsboote am Rande der Sprungzone. Zur Aufnahme wird mit dem Wind angefahren, wenn der Schirm komplett im Wasser ist. Solange der Springer in der Luft ist, müssen die Boote an Ihrem Standort verbleiben. Die Bootsbesatzung muss vorher in die Bedienung der Kappentrennschlösser eingewiesen werden.

Abbruchkriterien: Gewitter, Gefahr starker Böen

Einsatzmittel

- MRB, am besten Schlauchboot, möglichst niederbordig zur vereinfachten Personenrettung, Rettungsschwimmer in Neopren mit ABC Ausrüstung (sofort schwimmfähig) an Bord
- Ausstattung: Messer zum Kappen von Leinen, wassertaugliche Handschuhe

Einsatzkomponenten

- Bootstrupp
- Rettungsschwimmer
- Einsatztauchtrupp bei unerfahrenen Springern
- Ab 2 Einsatzkomponenten Einsatzführung an Land zur Koordination

Faustformel

Pro Sprungzone und bis jeweils max. 2 Springern (abhängig von der Größe des MRB) ein MRB. Einsatztauchtrupp pro Sprungzone auf gesondertem Boot.

Bei größerer Anzahl von Springern ggf. größeres MRB zur Übernahme von Schirmen und Springern.

Für militärische Sprünge wird durch die ZDv 89/203 (Der Fallschirmsprungdienst) ein Boot pro Springer vorgeschrieben.

Örtliche Gegebenheiten und Gefährdungsanalyse berücksichtigen!

Stand: 10/2016

BLOBBING

Beschreibung

Blobbering ist eine neue Trendsportart, bei der einer oder mehrere Personen von einem Turm auf ein Luftkissen springen. Eine weitere Person, die auf dem Ende des „Blobs“ liegt, wird durch die Wucht des Aufpralls hochgeschleudert und fällt ins Wasser.

Ein Blob ist ein ca. 10 m langer und 2m im Durchmesser großer, teilweise gefüllter Luftsack.

Die Springer springen typischerweise aus einer Höhe von ca. 3 – 10 m auf den Blob. Bei Rekordveranstaltungen sind hier Höhen über 20 m denkbar.

Weitere Infos: <http://www.blob-europe.com/>

Typische Gefahren / Verletzungsmuster

- Falsches Aufprallen auf den Blob oder die Wasseroberfläche
- Absturzgefahr beim Turm, Zurückprallen an den Turm
- Zusammenprall bei mehreren gleichzeitig aktiven Springern
- Aufspringen auf Leinen
- Nicht ausreichende Wassertiefe (abhängig von der Höhe des Turms!)
- Falsche oder keine PSA, Kostüme

- Innere Verletzungen, Thoraxtrauma, Zungenbiss sowie potentiell Prellungen, Stauchungen, Knochenbrüche und HWS Verletzungen bei allen beteiligten Springern. Durch den Aufprall kann es auch zu Verletzungen des Trommelfelles kommen.

Eckpunkte für die Gefahrenanalyse

- Teilnehmerzahl und Erfahrung
- Frequenz der Sprünge
- Gewässerart und Temperatur
- Professionalität (Wettkampf, Spaßveranstaltung, Alkohol etc.)
- Alter der Teilnehmer (Kinder, Jugendliche, Erwachsene)
- „Störfaktoren“: Zuschauer und unbeteiligte Schwimmer
- Wetter: hier insbesondere Regen, Gewitter und starker Wind
- Aktivitäten rund um den Blob durch den gesamten Eventcharakter

Empfehlungen

Absicherungstaktik

Sicherungsboot am Rande der Sprungzone zur Aufnahme des Wasserspringers. Rettungsschwimmer mit Wurfsack für den Bereich der Sackspringer (Pusher). „Sprungleiter“ auf dem Turm für die Sprungfreigabe. Freihalten des Gefahrenbereiches

Abbruchkriterien: Gewitter, starker Wind, Regen, keine oder falsche PSA, kein freier Gefahrenbereich

Einsatzmittel

- MRB, am besten Schlauchboot, möglichst niederbordig zur vereinfachten Personenrettung, Rettungsschwimmer in Neopren mit ABC Ausrüstung (sofort schwimmfähig) an Bord
- Rettungsschwimmer mit Auftriebsmitteln und Wurfsack
- Wenn möglich Spineboard und HWS-Stützkragen auf dem Boot.

Einsatzkomponenten

- Bootstrupp
- Rettungsschwimmer
- Ab 2 Einsatzkomponenten Einsatzführung an Land zur Koordination

Faustformel

Da hier nacheinander gesprungen wird, reicht in der Regel ein Boot sowie zusätzliche Rettungsschwimmer für das Ende und die Seiten des Blobs aus.

Der „Sprungleiter“ gibt den Sprung frei und muss sich dementsprechend auch durchsetzen können. Auf entsprechende vertragliche Festlegung sollte geachtet werden.

Die Sackspringer (Pusher) sollten Helm und Prallschutzweste tragen. Der Wasserspringer sollte eine Prallschutzweste tragen, der Helm ist hier eher zusätzliche Gefährdungsquelle.

Örtliche Gegebenheiten und Gefährdungsanalyse berücksichtigen!

Stand: 10/2016

INCENTIVE VERANSTALTUNGEN

Beschreibung

Im Rahmen von „Incentive Veranstaltungen“ werden häufig Teambuildingmaßnahmen am und auf dem Wasser durchgeführt.

Dies sind häufig Kanutouren, Floßbau, Überqueren von Gewässern. Oft finden diese Maßnahmen in Form eines Wettkampfes statt.

Typische Gefahren / Verletzungsmuster

- Hauptgefahren sind hier u.a. Alkohol, falscher Ehrgeiz und mangelnde Erfahrung. Auch ist mit schlechten Schwimmern und Nichtschwimmern zu rechnen.
- Alle typischen Verletzungen die bei Outdoortätigkeiten vorkommen können. Erschöpfung, Sonnenstich, Unterkühlung, Schnitt- und Brandwunden.

Eckpunkte für die Gefahrenanalyse

- Teilnehmerzahl und Erfahrung
- Ausgeübte Tätigkeit
- Gewässerart und Temperatur
- Professionalität (Wettkampf, Spaßveranstaltung, Alkohol etc.)
- Alter der Teilnehmer (Kinder, Jugendliche, Erwachsene)
- Wetter: hier insbesondere Regen, Gewitter und starker Wind

Empfehlungen

Absicherungstaktik

Je nach Aufgabe einsatzbereites Sicherungspersonal, ggf. auch mit Boot. Bei Bedarf sollte das Personal erst bei Beginn der eigentlichen Aufgabe auf dem Wasser in das Sichtfeld der Teilnehmer kommen. Es ist daher mit langen „Wartezeiten“ zu rechnen.

Abbruchkriterien: Gewitter, starker Wind, starker Regen

Einsatzmittel

- Sofern notwendig: MRB, am besten Schlauchboot, möglichst niederbordig zur vereinfachten Personenrettung, Rettungsschwimmer in Neopren mit ABC Ausrüstung (sofort schwimmfähig) an Bord alternativ bei größeren Gruppen Boot mit entsprechender Tragfähigkeit
- Rettungsschwimmer mit Auftriebsmitteln und Wurfsack

Einsatzkomponenten

- Bootstrupp
- Rettungsschwimmer
- Ab 2 Einsatzkomponenten Einsatzführung an Land zur Koordination

Faustformel

Mindestens sollte ein Rettungsschwimmertrupp anwesend sein. Zur Bemessung sind die Ergebnisse der Gefährdungsanalyse und weitere Erkenntnisse heranzuziehen!

Örtliche Gegebenheiten und Gefährdungsanalyse berücksichtigen!

CHECKLISTE ORTSBEGEHUNG / BESPRECHUNG MIT VERANSTALTER

RÄUMLICHKEITEN

- fester Raum vorhanden?
 - Größe
 - Bodenbelag (abwischbar → falls nicht Plane unterlegen)
 - Türbreite
 - Zugang ebenerdig / barrierefrei wegen Fahrtrage
 - Beleuchtung
 - Heizung
 - Tisch und Stühle vorhanden?
 - Waschbecken vorhanden?
 - Strom
 - Fenster vom Veranstaltungsgelände und idealerweise außen nicht einsehbar
- Stellplatz für Zelt / Mobile Wache / RTW
 - Boden / Untergrund geeignet
 - Möglichkeit für Abspannleinen
 - Zugänglichkeit vom Gelände aus
 - Platz ausreichend
 - Bäume in direkter Umgebung (Gewitter)
- Parkplatz für Einsatzfahrzeug(e)
 - ggf. Strom
 - Wasserschutzgebiet? → ggf. Plane unter Motor legen

ORGANISATORISCHES

- Erreichbarkeit Veranstalter vor / während der Veranstaltung
- Verpflegung für Einsatzkräfte
- Toiletten für Einsatzkräfte (separat?)
- Security vor Ort?
 - Erreichbarkeit (eigener Funkkanal auf Security-Funk, o.ä.)?
 - eigener Security-Mitarbeiter für Absicherung und Sanitätsdienst abgestellt?
- Anfahrtspunkt Rettungsdienst erfragen oder festlegen
- zugelassene Personenzahl lt. Auflagenbescheid / erwartete Personenzahl?
- Aufzüge
 - abgestellt / versperrt
 - ggf. Zugang für San-Dienst für Fahrtrage

- Wegabkürzungen für San-Dienst
- bei großem Gelände, Möglichkeit zusätzliche Trage, o.ä. zu lagern?
- Kennzeichnung San-Stelle
- Einheitliche Bezeichnung markanter Punkte / Flächen mit Veranstalter, Security und sonstigen Beteiligten

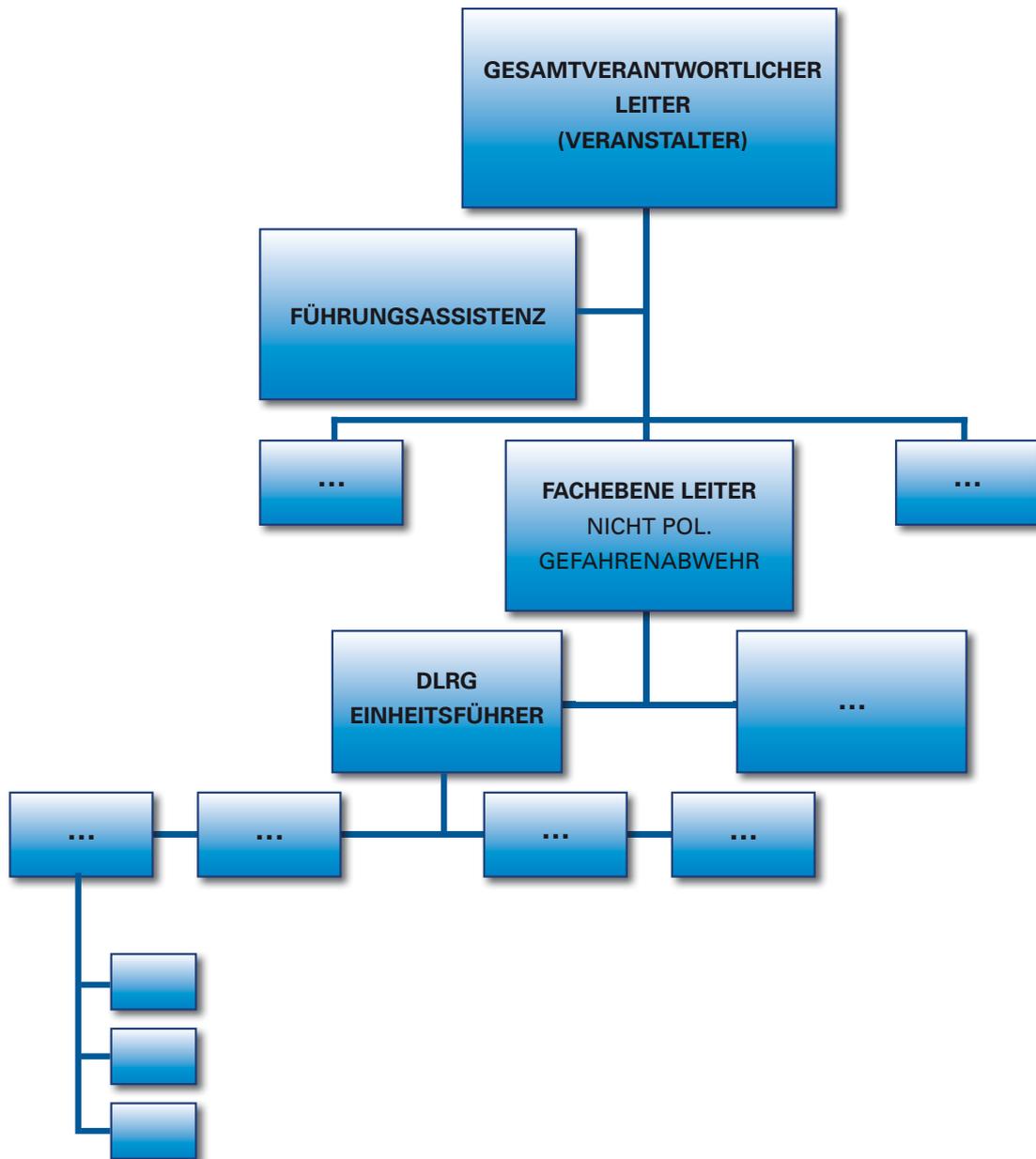
SONSTIGES

- Gefahrenstellen in Augenschein nehmen / evaluieren
 - Treppen
 - Absätze
 - Engstellen
 - Gerüste
 - Wasser
 - Grillstellen, Lagerfeuer, o.ä.
 - etc.
- Funkprobleme zu erwarten?
 - innerhalb von Gebäuden
 - auf weitläufigen Geländen
- ggf. während der Veranstaltung bei Leitstelle anmelden

CHECKLISTE ABLAUF

THEMENBLOCK	CHECK	Bemerkung/Präventiv- maßnahme z.B. „zu erledigen bis“ oder „erledigt am“ oder „zu erledigen von....“	CHECK
VORBEREITUNG (PLANUNG)			
Auftragsfestlegung			
Vertragsgestaltung, Vergütung und Ver- pfllegung			
Analyse der Anforderungen			
Festlegung der Mittel			
Reserven definieren			
Erstellen der Checklisten / Pläne			
Gefahrenanalyse und Beurteilung			
Abstimmung und Beratung			
Szenarien festlegen			
Festlegen der Abbruchkriterien			
Information der Beteiligten			
DURCHFÜHRUNG			
Einsatzbesprechung			
Sicherung gem. Planung			
Lfd. Kommunikation mit Veranstalter & anderen Beteiligten			
Abbruchkriterien prüfen			
Einsatzdokumentation			
NACHBEREITUNG			
Material wieder klar machen			
Nachbesprechung			
Review			
Bericht erstellen			
Rechnung schreiben			

ORGANIGRAMM / AUFBAUORGANISATION



Mit einem Organigramm werden die besonderen Strukturen in einer Organisation / Veranstaltung aufgezeigt. Diese Zusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten / Mitspieler lassen sich mit Kästchen, Kreisen, Pfeile und Linien visuell gut darstellen.

Hieraus werden die Fragen:

- Wer ist für wen und für was verantwortlich?
- Wer muss informieren und wer darf delegieren?
- Wer ist wessen Vorgesetzter und wer ist Untergebener?

beantwortet und ggf. müssen Veränderung im Ablauf angepasst werden.

Stand: 10/2016

CHECKLISTE SAN- / RETTUNGSMATERIAL

Material	CHECK	Bemerkung	CHECK
Anzahl lt. Plan festgestellt			
und ausreichend vorhanden			
und geprüft			
Notfallrucksack / -tasche / -koffer			
EH-Tasche / Ersthelfertasche / Schnellangriffstasche			
Sauerstoff-Systeme			
AED			
Wirbelsäulenimmobilisation schwimmfähig			
Wirbelsäulenimmobilisation nicht schwimmfähig			
HWS-Schiene z.B. Stiffneck			
einsatzspezifische Sonderausrüstung			
Tragen /Tragetücher			
PSA der Helfer			
Handschuhe /Taschenmasken			
Material zur Hypothermiebehandlung			
Desinfektionsmittel			

CHECKLISTE KOMMUNIKATION

Material	CHECK	Bemerkung	CHECK
Kommunikationsplan erstellt			
Anzahl der FuG festgestellt			
Anzahl der 2 m DLRG Betriebsfunkgeräte bereit			
2 m BOS-Funk			
4 m BOS-Funk			
BOS Digitalfunk			
See- / Binnenfunk			
Handynummer Veranstalter			
Handynummern..... weitere wichtige Personen			
Erreichbarkeit der DLRG-Führungskräfte sichergestellt?			

CHECKLISTE VERPFLEGUNG UND GETRÄNKE

Wichtige Fragen:	CHECK	Bemerkung z.B. „zu erledigen bis“ oder „erledigt am“oder „zu erledigen von.....“	CHECK
Ist die Anzahl der Helfer bekannt?			
Stellt der Veranstalter Getränke?	ja/nein		
Ist eine Verpflegung der Helfer während der Veranstaltung notwendig?			
Stellt der Veranstalter Verpflegung?	ja/nein		
Müssen wir die Verpflegung besorgen?			
Ist mit längerem Einsatz oder Wärme / Dehydrationsrisiko zu rechnen?	ja/nein		
Hat oder braucht jeder Helfer eine Flasche Wasser am Mann?			
Muss zur Verpflegung eine Pause oder ein Abwechslungsplan erstellt werden?			
Wer besorgt Getränke?			
Wann? Mit welchem Team und Fahrzeug?			
<u>Verpflegung</u> : Wer ist für den Einkauf zuständig?			
Was ist der Etat pro Person?			
Wann? Mit welchem Team und Fahrzeug?			
Festlegung des Verpflegungszeitpunktes			
Kaffee / Tee / Zucker / Milch / Kaffeemaschine / Filter / Becher / Wasserkocher / Löffel / Kabeltrommel			

CHECKLISTE ALLGEMEINES MATERIAL

Wichtige Fragen:	CHECK	Bemerkung z.B. „zu erledigen bis“ oder „erledigt am“ oder „zu erledigen von.....“	CHECK
<u>Kraftfahrzeuge:</u>			
Anzahl festlegen			
Autos reservieren			
Fahrer einteilen			
Fahrerlaubnis für Trailer			
<u>Boote:</u>			
Anzahl und Art festlegen			
Boote reservieren			
Bootsführer und Crew einteilen			
Rettungswesten			
Bootsprit / ggf. 2-Takt-Öl, Umfüllhilfe			
Slipstelle erkunden			
Liegeplatz vorhanden?			
Wetterkleidung			
Sonnenschutz für Alle			
Sonderausrüstung festlegen			
<u>Einsatztaucher / Tauchgeräte:</u>			
Neoprenanzüge / Shorties			
<u>Funkgeräte:</u>			
Anzahl festlegen			
Geräte laden			
Ladeschalen / Kabel / Strom			
Ersatzgeräte			
Handy			
wasserdichte Taschen			
<u>Sonstige:</u>			
EH- / San-Material			
Strömungsretterausrüstungen			
Megaphon			
Absperrband			
Zelt / Festzeltgarnituren			
Licht / Beleuchtung			
Schreibmaterialien			

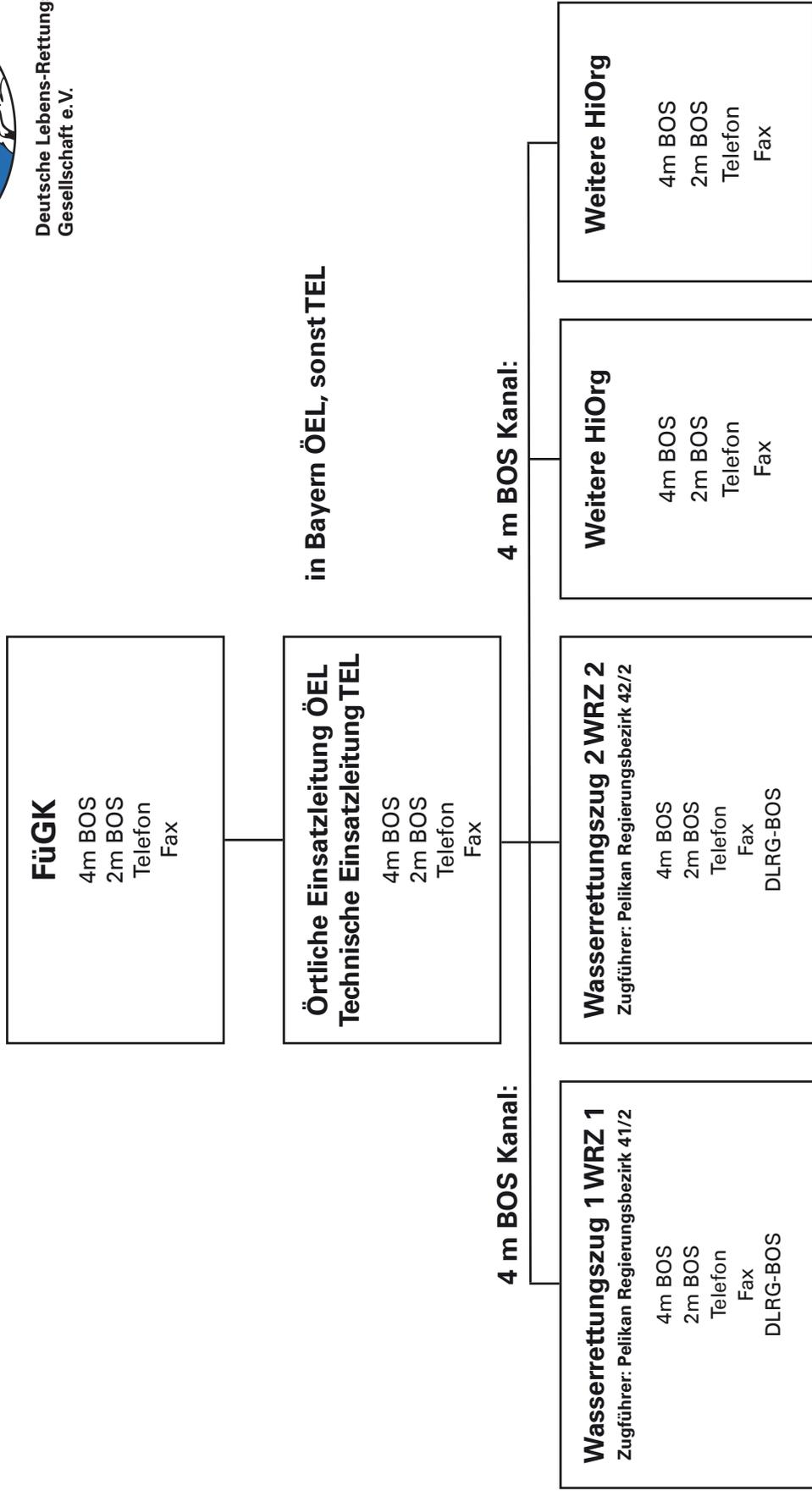
KOMMUNIKATIONSPLAN

für die Ebene Einsatzleitung zu Zugführer

(genutzte Kanäle, Telefonnummer und Funkrufnamen müssen aktualisiert werden) zum Ausdruck auf DIN A 3



Deutsche Lebens-Rettungs-
Gesellschaft e.V.



Nr.	
Name	
Vorname	
Geb. Datum	
Mobil- telefon	
E-Mail	
zu benachrichtigende Angehörige	
San A/B	
FA WRD	
ET 1/2	
BoFü A/B	
Unterführer	

Stand: 10/2016

